

zusammengesetzt ist. Gleichgültig sieht das Volk auf verlassene Klostergebäude und andre Überreste einer Vergangenheit, mit welcher es kaum durch eine teure Erinnerung verbunden ist. Für die alte Kunst ist das Verhältniß geschwunden, überall zerstört der nüchterne Sinn die Bauten früherer Zeit.

3. Es ist bereits Ordnung in der Stadt. Die Straßen müssen gefehrt werden, die Dünghaufen, welche nach dem großen Kriege selbst in ansehnlichen Mittelstädten vor den Häusern lagen, sind wieder durch Verordnungen beseitigt; die Schweine und Rinder, welche noch vor fünfzig Jahren zwischen den spielenden Kindern im Straßenschmutze sich belustigten, werden streng in den Höfen und Ställen gehalten. Auch die Sicherheitspolizei thut ihre Pflicht. Auf Bettler und Landstreicher wird streng gefahndet, der Reisende muß seinen Paß vorzeigen, Katsdiener spähen in die Wirtschaften. Das Spritzenhaus wird in Ordnung gehalten, über den plumpen Feuerontnen hängen eisenbeschlagene Feuerleitern. Sängen die Nachtwächter nach dem großen Kriege beim Abrufen der Stunden oft anzügliche Reime, so sind jetzt Text und Melodie geistlich.

4. Der Handwerker arbeitet in der alten Weise fort; fast jeder steht fest in seiner Kunst, sogar die Maler sind zünftig und fertigen als Meisterstück eine Kreuzigung mit einer Anzahl vorgeschriebener Figuren. Streng wird von der Mehrzahl der Handwerker auf alte Bräuche gehalten; wer nicht nach Handwerksrecht in die Kunst aufgenommen ist, der wird als Pflücker oder Böhse¹⁾ mit Haß verfolgt. Noch wird ernsthaft vor der geöffneten Lade gehandelt; hier werden Lehrlinge angenommen, Gesellen freigesprochen, Handel geschlichtet, und die Formel „mit Gnuß“, welche jede Rede einleitet, schallt endlos bei allen Zusammenkünften der Meister und Gesellen.

5. Geschieden durch Kleidung, Haartracht und Titel stehen die Studierten und Beamten als Honoratioren der Stadt über den Bürgern. Wie der Adel auf sie, so blicken sie auf den Handwerker, dieser auf den Bauern herab. Der vermögende Kaufmann hat schon unter den Honoratioren eine Stellung. Die rohe Verschwendung früherer Geschlechter ist gebändigt, größere Redlichkeit im Handel ist überall zu erkennen. Wieder nimmt das arme Land ehrenwerten Anteil am Welthandel, schon führen Deutsche Eisen- und Stahlwaren, feine Tuche von spanischer Wolle, Damastgewebe, Leinwand und Schleier nach den übrigen Ländern Europas und in die überseeischen Kolonien. Gerade die Armut des Volkes, d. h. der niedrige Tagelohn, macht die Anlage von Fabriken lohnend und leicht. Wie deutsche Handlungsreisende mit ihren Probekästen bis zur Seine und Rheinse ziehen, so gründen die Söhne der großen Kaufleute und Fabrikanten in Paris, London, Lissabon, Cadix, Oporto zahlreiche Handlungshäuser als gewandte, oft kühne Geschäftsleute.

¹⁾ Böhse, Schimpfname für den im verborgenen, nicht in offener Werkstatt arbeitenden, also nicht zünftigen Handwerker. Das Wort ist niederdeutsch und bedeutet eigentlich Bühnenhase, Hase auf einem Boden unterm Dache.